

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **4 (1924-1925)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Rote Revue

Sozialistische Monatschrift

7. HEFT

MÄRZ 1925

IV. JAHRG.

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Der Kampf gegen den Militarismus.

Von Robert Grimm.

V.

Drei Tatsachen hatten sich am Ende des Weltkrieges in voller Schärfe herauskristallisiert. **E r s t e n s**: die Aussichtslosigkeit der früheren antimilitaristischen Propagandamittel. **Z w e i t e n s**: das Versagen der Arbeiterklasse — nicht nur ihrer Führer — bei Ausbruch und während des Weltkrieges. **D r i t t e n s**: die Lüge jener offiziellen Verheißungen, als ob der Zweck des Weltkrieges die Vernichtung der kriegerischen Möglichkeiten unter zivilisierten Völkern gewesen sei.

Kein Wunder, wenn nach diesen furchtbaren Enttäuschungen neue antimilitaristische Strömungen entstanden sind, die den Kampf gegen Militarismus und Krieg von einer neuen Grundlage aus versuchen.

Diese Grundlage ist die der Moral, der Ethik und des sittlichen Gebotes. Man leugnet zwar den ursprünglichen Zusammenhang zwischen Militarismus und kapitalistischen Expansionsbedürfnissen nicht, aber man stellt in den Vordergrund des Kampfes die Moral, die ethische und sittliche Menschenpflicht. Damit wird der Kampf gegen Militarismus und Krieg vom Boden des proletarischen Klassenkampfes auf den Boden der Menschlichkeit, die sich weit über die Klassegegensätze und Klasseninteressen erhebt, verschoben. Die Tore stehen allen offen, die guten Willens sind. Nicht nur die Arbeiter und Kleinbürger sind jetzt Kampfgenossen einer Front. Man versucht den Nachweis, daß selbst der Kapitalismus immer weniger Interesse an militärischen Rüstungen und Kriegen habe, als sei der Versuch wohl selbstverständlich, auch kapitalistische Kreise zum Kampf gegen den Militarismus heranzuziehen. Darum appelliert die leichte Losung „Nie wieder Krieg!“ an alle, wie einst die ersten Proklamationen der russischen Revolution, darum ist die Friedensbewegung der Nachkriegszeit, der m o d e r n e P a z i f i s m u s, eine mitten durch